

Schweiz: Handbuch über die dunklen Seiten der Reformation

Vertriebene Nonnen, verbrannte Hexen und ein verdrängter schwuler Reformator – neue historische Puzzleteile ergänzen das Bild der Reformation. Das Handbuch «Die schweizerische Reformation» berichtet über derartige Vorkommnisse.



Im Rahmen des Jubiläums 500 Jahre Reformation werden viele moderne Errungenschaften auf die Reformation zurückgeführt. Ist diese tatsächlich eine uneingeschränkte Erfolgsgeschichte, und wie «tolerant» und «freiheitlich» waren die Reformatoren? Es schadet nichts, einen Blick auf Personen und Strukturen zu werfen, die Teil sind der grossen Geschichte, oft aber zu Unrecht vergessen oder verdrängt wurden.

Das Jubiläum hat die Kirchenhistoriker inspiriert. Sie vermitteln ganz neue Perspektiven über die Schweizer Reformationsepoche. Wer kennt schon den Reformator Werner Steiner? Wegen homosexueller Jugendsünden wurde der Familienvater im sittenstrengen Zürich zu Hausarrest verurteilt. Und wer weiss vom Schicksal der traurigen Täuferin Margarete Hottinger aus Zollikon, die mit prophetischer Stimme predigte und in Waldshut im Rhein ersäuft wurde?

Hexen – ist das nicht eher das Problem der katholischen Inquisition?

Das ist kein konfessionell gebundenes Phänomen. Die Hexenverfolgung wird von der Geistlichkeit beider Konfessionen gedeckt. Dabei ist Zürich sicher keine Hochburg der Hexenverfolgung, aber es gibt hier wesentlich mehr Frauen, die verfolgt wurden, als in den Quellen greifbar sind. Man darf es nicht nur als ein religiöses Phänomen verstehen, sondern Faktoren wie die Klimaverschlechterung, dörflicher Streit und knappe Ressourcen spielen hinein. Spannend und erschreckend zugleich bleibt aber die Rolle, welche die Pfarrer oft darin spielen. Das gilt auch für die Verfolgung der Täufer.

Ein «Handbuch» mit 740 Seiten

Solche Berichte finden sich im Handbuch «Die schweizerische Reformation», das den feinen Verästelungen der Umbrüche des 16. Jahrhunderts nachgeht.

Die Reformation ist eines der grossen Ereignisse der Schweizer Geschichte. Die neuen religiösen Auffassungen lösten Konflikte aus, die die Vertrauensbasis zwischen den katholischen und protestantischen Orten erschütterten und den Zusammenhalt der Eidgenossenschaft infrage stellten. Der starke Einfluss des Humanismus, das Streben der Gemeinwesen nach kirchlicher Eigenständigkeit, die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen – das alles zusammen gab der Reformation in der Schweiz ihr unverwechselbares Profil.

Detailliert zeichnet das Handbuch die Ausbreitung der reformatorischen Bewegung in den Städten Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Schaffhausen, in den ländlichen Gebieten wie Graubünden, Appenzell und in der französischsprachigen Schweiz nach, ebenso die gescheiterten Reformationen und die Täuferbewegung. Es zeigt, wie sich im Lauf des 16. Jahrhunderts aus einer diffusen Bewegung eine disziplinierte Gruppe von Kirchen mit definierten Glaubenssätzen und eigenständiger Kultur entwickelte und analysiert die Langzeitwirkungen der Reformation auf die schweizerische Gesellschaft, auf die religiöse und Alltagskultur, auf Bildung, Gemeinwesen und Politik.

<https://www.ref-500.ch/de/shop/die-schweizerische-reformation-ein-handbuch>